

„Bleibt hier und wacht mit mir!“

Der Freiburger Glasmaler Fritz Geiges (1853-1935) zählt zu den außergewöhnlichsten Künstlerpersönlichkeiten des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Geprägt durch den Historismus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und dessen Wertschätzung für das Mittelalter widmete sich Fritz Geiges nach seinem Kunststudium vor allem der Glasmalerei. Intensive Studien über die Entwicklung und Technik der Glasmalerei und die Leitung einer Werkstatt führten zu hoher Sachkompetenz und Ansehen, sogar beim deutschen Kaiser Wilhelm II, der ihn mit der Gestaltung für acht Berliner Kirchen beauftragte.

Als Künstler eignete sich Fritz Geiges die Technik der Glasmalerei autodidaktisch an. Inhaltlich orientierte er sich meist an graphischen Vorlagen der Dürer-Zeit. Albrecht Dürer selbst gilt als sein künstlerisches Vorbild. So auch beim Werk „Christus am Ölberg“. Geiges fertigte es nach einem Entwurf von Albrecht Dürer, was an dessen Monogramm am linken unteren Bildrand erkennbar ist. Das Original stammt aus dem 16. Jahrhundert, die Nachschöpfung von Geiges entstand um 1880.

Das Bild zeigt die Gründonnerstags-Szene des Ganges Jesu zum Ölberg, wo er in Todesangst betete, während seine Jünger, zur Nachtwache angehalten, eingeschlafen waren. Im Mittelpunkt steht der betende Jesus, im unteren Bild Drittel sieht man Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus, alle drei schlafend.



Elisa Cominato

M.A.

Während Jesus ein blutrotes Gewand trägt, ist Petrus komplimentär in Smaragd-Grün gekleidet, was seine konträre Rolle zu Jesus aufzeigt. Die anderen beiden Personen sind in Braun gekleidet und fügen sich so recht unscheinbar in die in Erdtönen gehaltene Szenerie ein. Einzig der durch Wolken abgetrennte Himmel in der linken oberen Ecke leuchtet dem Sujet entsprechend hellgelb. Der hier abgebildete Engel mit Kelch symbolisiert das heute noch praktizierte Andenken der heiligen Eucharistie in der katholischen Kirche. Wie von Dürer intendiert lassen sich inhaltlich noch viele weitere Symbole zur dargestellten Thematik in diesem Glasgemälde finden.

Formal setzen die Beschränkung auf einfache Mittel und wenige Farben Fritz Geiges' Bleiverglasungen von den damals zeitgenössischen Tendenzen mit großflächigen Scheiben von Tafelbildcharakter ab.

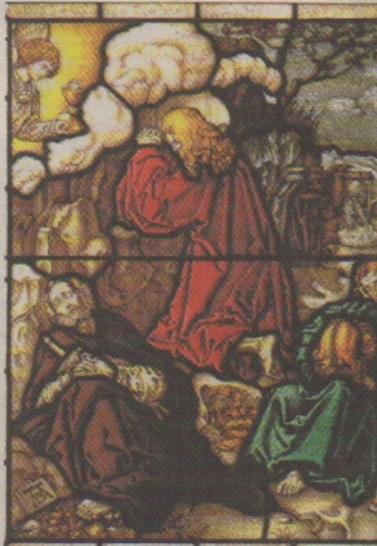
Kennzeichnend für seine Glasgemälde ist eine flächendeckende Tönung strukturfreien Glases, die diffundierendes Licht und eine samtige Stofflichkeit hervorbringt. Deckendes Schwarzlot, lasierende Strichlagen, Handballenvertreibungen und mit Feder und Radiernadel ausgekratzt

Schwarzlot arbeiten vor allem das Licht modellierend heraus. Im Deutschen Glasmalerei-Museum wird die Leuchtkraft durch dunkle Wände neben den Werken verstärkt.

„Christus am Ölberg“ gehört zu den 112 Werken von Fritz Geiges, die dem Deutschen Glasmalerei-Museum 1998 als Schenkung übereignet wurden. Es ist in der Bestandsausstellung dauerhaft zu sehen.

Deutsches Glasmalerei-Museums Linnich, Rurstraße 9 - 11, 52441 Linnich

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr
www.glasmalerei-museum.de
www.facebook.com/glasmalereimuseum.



Eines der Werke aus dem Geiger-Fundus ist „Christus am Ölberg“.

Foto: Johnen